Freitag, 4. April 1924 · 72. Jahrgang Nr. 163

Berliner

Volks-Zeitung

Abend-Ausgabe
Einzel-Nummer 10 Goldpfennig.

Chefredakteur: Otto Nuschke, Berlin-Steglitz.

Druck und Verlag: Rudolf Mosse, Berlin.

Einheitsbrot	0,50	Strom: Licht und Kraft	0,42
Schrippe	0,025	Gas	cbm 0,19
Milch	0,31	Wasser	cbm 0,21
Umrechnungsz. Lebensm.	1Bill.	Kurs der Goldmark	1 Bill.
Briketts	Ztr. 1,65	Steuerumrechnungszahl	1 Bill.
Koks	Ztr. 2,35	Der Reichsindex	1110 Milld.

Letzte Kleinhandelspreise der Berliner Zentralmarkthalle

Zufuhr in Wild sehr spärlich, in Geflügel reichlich. Preise wenig verändert.

Rotwild 0,90—1,80, Damwild 0,70 bis 1,80, Schwarzwild 0,90—1,50, Hasen, gestr., 0,75—0,90, Kaninchen, gestr., 0,70—0,90, Hühner, geschl., 1,20—2,00, Enten 1,00 bis 1,10, Gänse 1,20—1,80, Butter 1,60—2,10, Margarine 0,90 bis 0,70, Schweineschmalz 0,65 bis 0,80, Eier das Stück 0,12 bis 0,13, Kartoffeln 10 Pfund 0,42—0,45.

Strassenbahn	0,15	Postk. Ort	0,03, Fern u. Oest. 0,05
Hochb. II.	0,15-0,20, III.	0,10-0,15	Ausl. 0,20, Tschech. u. Ung. 0,15
Stadtbahn	I. 0,25, III.	0,15	Brief Ort 0,05, Fern u. Oest. 0,10
Omnib. Tellstr.	0,15, g. Str.	0,20	Ausl. 0,30, Tschech. u. Ung. 0,25
Telephon	0,15,	Automat	0,15 Telegramme das Wort: Berlin
Rohrpost-Karte	0,50,	Brief	0,40 7½ Pf., Deutschland 15 Pf.

Vor der Ueberreichungszeremonie

Uebergabe des Berichts Sonntag oder Montag vormittag — Ansprachen von Dawes und MacKenna — Barthous Dank an die Sachverständigen — Die Veröffentlichung der Berichte — Anhörung deutscher Vertreter?

Paris, 4. April. (W. T. B.)

Der Redaktionsunterausschuß hat seine Arbeiten vormittags und nachmittags fortgesetzt. Es ist noch keine Entscheidung getroffen worden bezüglich der Vollsitzung der beiden Komitees. Immerhin ist die Ueberreichung des Berichts der Sachverständigen an die Reparationskommission für Sonntag oder Montag vormittag in Aussicht genommen. Diese Ueberreichung wird in einer feierlichen Sitzung der Kommission stattfinden. General Dawes wird die Schlußfolgerungen seines Komitees über die Mittel, das deutsche Budget ins Gleichgewicht zu bringen und die deutsche Währung zu stabilisieren, darlegen. Er wird eine Ansprache halten, ebenso wie McKenna, der den Bericht seines Komitees über die deutschen Auslandskapitalien und über die Mittel, sie wieder nach Deutschland zurückzubringen, übergeben wird. Der Vorsitzende der Reparationskommission, Barthou, wird sodann eine Rede halten, um den Sachverständigen zu danken für die gewaltige Aufgabe, die sie übernommen und die Arbeit, die sie seit drei Monaten verrichtet haben. Er wird seine Anerkennung aussprechen für die Dienste, die sie den Alliierten und der europäischen Wirtschaft geleistet haben. Die Kommission wird sodann über die Veröffentlichung des Berichts beschließen.

Es ist wahrscheinlich, daß die Kommission sich schon morgen in einer offiziösen Sitzung mit dieser Veröffentlichung beschäftigt. Möglicherweise wird das Begleitschreiben und die kurze Zusammenfassung, die sämtliche motivierten und ins einzelne gehenden Schlußfolgerungen der Sachverständigen enthalte, der Presse zuerst mitgeteilt. Der Rest der Dokumente (ausführlicher Wortlaut, Anempfehlungen und technische Anhänge) sollen später in möglichst kurzer Zeit in Umlauf gesetzt werden. **Was die Erwägungen der Kommission selbst betrifft, so glaubt man, daß sie erst zwei bis drei Tage nach der Ueberreichung der Dokumente beginnen werden, um den Delegierten der Kommission Zeit zu lassen, von den Berichten, die sehr umfangreich sind, Kenntnis zu nehmen.** Wenn die Kommission in einer oder zwei Sitzungen über den Bericht beraten hat, wird sie den alliierten Regierungen und wahrscheinlich auch der deutschen Regierung Mitteilung machen und letztere auffordern, ihre Ansicht schriftlich zu formulieren. Wenn die Reparationskommission die deutschen Bemerkungen und gegebenenfalls die der alliierten Regierungen entgegengenommen hat, wird sie ihre Entscheidung treffen. **Es ist sogar möglich, daß sie vorher zur Anhörung deutscher Delegierter schreitet, wenn die Berliner Regierung verlangt, daß ihr, wie im Vertrag vorgesehen, eine angemessene Möglichkeit gegeben wird, ihre Ansicht zu Gehör zu bringen.**

Herriot gegen Poincaré und Le Trocquer

Die Fortsetzung der Interpellationen — Die Schuld an der Geringfügigkeit der Sachlieferungen — Vertrauensvotum für Poincaré mit 408 gegen 151 Stimmen

Paris, 4. April. (W. T. B.)

In der Kammer interpellierte nach Dubois der Abgeordnete de Montjou über den Stand der französischen Luftfahrt unter der neuen Regierung. Die Luftfahrt sei das Hauptwerkzeug der französischen Sicherheit, und werde es immer mehr. Poincaré erwidert, was die neue Regierung anlange, so könne Montjou in dieser Beziehung beruhigt sein. Wenn die Möglichkeit bestünde, ein neues Ministerium zu schaffen, so wäre das Luftfahrtministerium das erste.

In der Debatte über die Interpellationen ergreift als erster der Abg. Herriot das Wort. In Beginn seiner Rede lobt er die ehemaligen Präsidenten Loubet, Fallières und Poincaré, da sie die Verfassung loyal respektiert hätten. Die Engländer seien ein glückliches Volk. Der Herrscher berufe immer die Parteiführer, die von der Mehrheit des Parlaments bestimmt worden seien. Poincaré habe es den neuen Ministern ermöglicht, ihre Portefeuille anzunehmen, weil er plötzlich das Ermächtigungsgesetz umgetauft und als Wirtschaftsdekrete bezeichnet habe.

De Jouvenel und Loucheur hätten gegen die Regierung gestimmt. Der Ritus für ihre Bekehrung seit nicht beobachtet worden. Es sei dies etwas irreführend für die öffentliche Meinung.

Herriot bespricht alsdann die Politik Poincarés gegenüber Deutschland. Er verstehe nicht, daß Frankreich 1922 die Sachlieferungen nicht erhalten habe, auf die es Anspruch gehabt hätte. Für wieviel hundert Millionen Sachlieferungen hätte man erlangen können.

Der Ministerpräsident und Minister Le Trocquer sprechen nunmehr von den Anstrengungen der Regierung, um ein Programm für öffentliche Arbeiten durchzuführen. Deutschland habe aber systematisch die Lieferungen für dieses Programm verweigert, um wenigstens die Holz- und Kohlenlieferungen sicherzustellen, habe man das Ruhrgebiet besetzen müssen. Der Abg. Herriot vergesse auch, erklärte Poincaré, daß die Reparationskommission Ende 1922 wegen der mangelhaften Kohle- und Koksfeferungen die Verfehlungen Deutschlands habe feststellen müssen. Die Besetzung des Ruhrgebietes aber habe bewiesen, was Deutschland leisten könne. Der Abgeordnete Herriot nimmt seine Kritik wieder auf. **Er sagt dabei, daß man im Jahre 1922 für 900 Millionen Goldmark Material hätte erhalten können, aber die französischen Industriellen hätten gewollt, daß aus Deutschland nur Kohle und Koks für ihre Industrie bezogen werde, die anderen Lieferungen hätten sie aus Furcht vor der Konkurrenz zurückgewiesen.** Minister Le Trocquer widerspricht. Er habe den Industriellen erklärt, die Regierung lasse sich durch derartige Einwendungen nicht beirren, und er habe alsdann sein Programm über die Ausführung größerer Arbeiten durch Deutschland aufgestellt. Herriot fragt: Warum hat denn Großbritannien Sachlieferungen erhalten? Poincaré erwidert: England und Deutschland haben Spezialabmachungen getroffen. Herriot ruft: Nun, also! Aber ich muß noch weiter gehen: Warum hat denn Serbien Material erhalten? (Der Abgeordnete Daudet ruft: Das ist wieder ein Geheimnis, und der Abgeordnete Tardieu fügt hinzu: Das ist wirklich ein Geheimnis.)

Die Repto habe mitgeteilt, daß Frankreich in Deutschland alles Material für seine Wiederaufbauarbeiten finden könne und auch sonstiges Rohmaterial.

Warum habe niemand das notwendige Material verlangt? Herriot geht alsdann dazu über, den Ertrag im Ruhrgebiet, wie er gestern von Poincaré errechnet wurde, zu besprechen. Die Erträgnisse im Februar seien durch die Entwertung des Francs aufgebraucht worden, und dann müsse man bedenken, daß die Micumverträge in zwölf Tagen zu Ende gehen. Der Ministerpräsident und der Minister für die öffentlichen Arbeiten widersprechen dem Abgeordneten Herriot. Herriot bleibt dabei, daß sich über den Jahresertrag der Ruhrbesetzung nichts Bestimmtes sagen lasse. Poincaré erwidert: Wir werden ja sehen. **Herriot zieht aus der gestrigen Rede Poincarés in der Kammer den Schluß, daß er bereit sei, das Ruhrgebiet wieder dem deutschen Wirtschaftsleben einverleiben zu lassen.** Poincaré entgegnet: Unter der Kontrolle Frankreichs und der Alliierten. Als der Abgeordnete auf den Sachverständigenbericht anspielt, unterbricht ihn Poincaré heftig mit der Bemerkung: Er, Poincaré, trage die Verantwortung; er könne nicht zulassen, daß irgend jemand behaupte, daß die Sachverständigen zu dem oder jenem Schlusse in dem oder jenem Sinne gekommen seien. **Denn die Schlußfolgerungen der Sachverständigen — er gebe sein Ehrenwort darauf — seien ihm unbekannt.** Abg. Herriot findet es jämmerlich, wenn Frankreich allein im Ruhrgebiet stände, während das Programm der Sachverständigen durchgeführt werde. Es gehe nicht an, daß Frankreich allein dessen Kontrolle übernehme. Frankreich werde erst seine Sicherheit erlangen, wenn es sich mit seinen Verbündeten über die nötige Kontrolle Deutschlands verständige. Es sei bedauerlich, daß die demokratischen Elemente in Deutschland nicht wirksamer unterstützt worden seien.

Was Frankreich zukünftig zu befürchten habe, sei nicht der Säbel des banalen und lächerlichen Generals Ludendorff, sondern die Bewegungen im deutschen Volk selbst.

Der Abg. Herriot verliert sich dann in innerpolitischen Auseinandersetzungen im Zusammenhang mit der Wahlkampagne.

Während der anschließenden Ausführungen des Abg. Blaison kommt es nochmals zu Auseinandersetzungen zwischen Herriot und dem Ministerpräsidenten bezw. dem Minister für öffentliche Arbeiten über die Schuld Frankreichs an der Geringfügigkeit der deutschen Sachlieferungen. Von mehreren Seiten aus dem Hause wird die Vertagung der Interpellationsdebatte auf morgen beantragt. **Poincaré wünscht jedoch die Fortsetzung der Debatte und erklärt, wenn die Kammer die Vertagung auf morgen beschließe, so könne sie die Regierung als zurückgetreten betrachten.** Die Sitzung wird daraufhin auf eine Stunde unterbrochen.

Die Kammer hat gegen 11 Uhr nachts die Interpellationsdebatte durch die Annahme einer von dem Abg. Cheron eingebrachten Tagesordnung mit 408 gegen 151 Stimmen abgeschlossen, in welcher die ministerielle Erklärung gebilligt und der Regierung zu der äußeren Politik, insbesondere der Reparations- und der Sicherheitspolitik, das Vertrauen ausgesprochen wird.

Schnelldienst

Die Kammer hat gestern Poincaré mit 408 gegen 151 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen.

Die deutsche Abrüstungsnote hat in England einen günstigen Eindruck gemacht.

Am Sonntag wird die Botschafterkonferenz zusammentreten.

Der französische Kammerausschuß für auswärtige Angelegenheiten hat den Bericht angenommen, der sich für die Ratifikation des Friedensvertrages von Lausanne ausspricht.

Gestern hat in Basel die Tagung der Interparlamentarischen Union ihren Anfang genommen.

Die Mehrzahl der in der britischen Reichsausstellung in Wembley tätigen Arbeiter hat die Arbeit wieder aufgenommen.

Die Zahl der Arbeitslosen Englands betrug am 24. März 1 063 500; d. h. um 30 621 weniger als eine Woche zuvor.

Kahr, Kossow und Seisser haben sich zurzeit in Meran auf.

Eine Verordnung bestimmt die Regelung der Arbeitsruhe am 1. Mai.

Landtagswahlen in Bayern

Sonntag, 6. April

Von unserem Korrespondenten

u. w. München, Anfang April.

Am 6. April soll die „Ernte aus den Novemberereignissen" für „Seine Majestät König Rupprecht", den Träger der Krone, wie sich der „Bayerische Kurier", das Zentralorgan der bayerischen Klerikalen, ehrfürchtig ausdrückt, eingeholt werden. Vor dem Glanze der achthundertjährigen Wittelsbacher Krone verschwinden die Differenzen im Lager der Reaktion und schmilzt die Opposition dahin. Vor dem erhabenen Herrscherhaus der Wittelsbacher, wie sich Ludendorff auszudrücken beliebte, beugen die angeklagten November-Putschisten ihre Knie. Seine Majestät hat sie überwunden, und darum sind sie auf seine Gnade angewiesen, sie, die am 8. November eine ganze Welt in ihre eingebildeten Schranken forderten.

Noch ist es nicht so weit, wenn auch die Frage der Monarchie in Bayern entschieden ist, wie der Reichstagsabgeordnete Rauch in einer heftigen Polemik gegen Ludendorff behauptet. Noch muß Rupprecht seine Wünsche nach Zweckmäßigkeitsgründen zähmen. Noch sind die Vorbedingungen im Reiche nicht geschaffen. Aber der klerikale bayerische Maulwurf wühlt brav. Er liebt keine unsicheren Experimente. In der Denkschrift der bayerischen Regierung „Zur Revision der Weimarer Reichsverfassung" hat er sich einen großen Schritt vorgewagt. Er hat deutlich seine Ziele angekündigt, wenn er sagt: „In Bayern ist die Reaktion gegen die Weimarer Verfassung ganz besonders stark. Dies hat seinen Grund darin, daß der Persönlichkeitscharakter des bayerischen Staates und Volkes ein ganz besonders ausgeprägter ist, daß er nach Anerkennung verlangt und Anerkennung in der besonderen staatlichen Daseinsform gefunden hat, die sich das bayerische Volk geschaffen und in der es unter hochherziger Förderung seines angestammten Herrscherhauses unvergängliche Werke der Kultur hervorgebracht hat. In dieser staatlichen Daseinsform sieht es den Schlußstein seiner Lebenssehnsucht als staatlicher Organismus innerhalb der deutschen Nation."

Noch ist die Monarchie in Bayern nicht möglich, wie die Vereinigten vaterländischen Verbände in ihrem Wahlaufruf sagen, wohl aber die Vorbedingungen, über die am 6. April durch die Neuwahlen zum Landtag und durch den Volksentscheid über die Schaffung eines selbständigen Staatspräsidenten und einer zweiten Kammer eine Mobilisierung der Volksseele erfolgen soll. Auf demokratischem Wege, auf weichen Sohlen soll das Wirklichkeit werden, was auf der Straße notwendigerweise scheitern muß.

Für das Volksbegehren zur Aenderung der Verfassung durch einfache Mehrheit im kommenden Landtag sind 28,5 Prozent der Stimmberechtigten (20 Prozent waren nötig) aufgebracht worden, die sich mit ihren Unterschriften in die aufgelegten Listen eintragen mußten. Beim Volksentscheid, der notwendig wird, weil sich im jetzigen Landtage nicht die vorgeschriebene Zweidrittelmehrheit findet, ist nur ein Stimmzettel, für oder gegen den Gegenstand des Volksbegehrens, abzugeben, so daß die Urheber des Referendums hoffen können, die in der Verfassung — § 10 Absatz 3 — vorgeschriebenen zwei Drittel der abgegebenen Stimmen aufzubringen, die mindestens zwei Fünftel der Stimmberechtigten umfassen müssen. Fällt die Volksabstimmung mit den Wahlen zum Landtag zusammen — was wahrscheinlich ist, so bedarf es immerhin einer großen Anstrengung, um die zwei Drittel aufzubringen, die dann mindestens zwei Millionen von den abgegebenen Stimmen darstellen. Die Schwierigkeiten sind um so größer, als die Völkischen natürlich gegen jede Verfassungsänderung sind, die eine Stabilisierung der wittelsbachischen Reaktion bedeutet, was unter den gegebenen Umständen ohne weiteres der Fall sein würde. Für die Bayerische Volkspartei ist alles das Streben, die Alleinherrschaft, wie vor der Revolution, wiederzugewinnen, nicht so leicht durchzusetzen, auch wenn die in der Bayerischen Mittelpartei organisierten protestantischen Landwirte Nordbayerns und eine Menge anderer nicht parteipolitischer Verbände vor den Wagen gespannt werden.

Wie sind nun rein zahlenmäßig die Aussichten auf dem Wege der formalen Demokratie, den alten, reaktionären Inhalt des bayerischen Staates wiederherzustellen, wie er — abgesehen vom gekrönten Oberhaupt — vor der Revolution vom November 1918 bestand?

Auf Grund der Wahlen vom 6. Juni 1920 setzt sich der Landtag zusammen aus 65 Abgeordneten der Bayerischen Volkspartei, 20 der Bayerischen Mittelpartei (davon fünf Deutsche Volkspartei), 13 Demokraten, 12 Bauernbündlern, 41 Sozialdemokraten und 7 Kommunisten. Wenn wir berücksichtigen, daß am 6. Juni 1920 nur 75,7 Prozent der Stimmberechtigten zur Urne gegangen sind, und wenn wir die Erfahrungen der in der letzten Zeit stattgefundenen Wahlen verwerten, die auf eine stärkere Wahlbeteiligung weisen, so ist auch in Bayern allgemein mit einer Stärkung der Rechtsparteien und einer Schwächung der Linksparteien zu rechnen, obwohl die Sozialdemokraten und Demokraten jahrelang in der Opposition zum herrschenden Regime gestanden haben und man annehmen müßte, daß die Schmutzkübel, die im Hochverratsprozeß gegen die Novemberputschisten geleert werden, ihnen zugute kommen müßten. Man kann im Gegenteil sagen, daß die Anziehungskraft der Sozialdemokratie und der Demokraten aus Gründen der Reichspolitik noch mehr zurückgegangen ist und daß sie daher aus der an sich günstigen Lage keinen Nutzen zu ziehen vermögen. Die Krise der Linken im Reiche überträgt sich automatisch auch auf Bayern, so daß bestenfalls die gesamte Linke — Demokraten, Sozialdemokraten, Kommunisten — einschließlich des Bauernbundes um ein Drittel geschwächt in den neuen Landtag zurückkehren. Den Vorteil werden nicht die bodenständigen beiden Rechtsparteien — Bayerische Volkspartei und Bayerische Mittelpartei — haben, sondern die deutschvölkischen Gruppen, die auf diese Weise die Front der Rechtsbewegung differenzieren und aktionsunfähig machen; denn die Völkischen vertreten soziale Interessen, die sie auf die Dauer vielmehr mit der Linken verbinden als mit den konservativen, bürgerlichen Parteien, deren Konservatismus vornehmlich ein solcher des Geldbeutels ist.

Die Aussichten für eine Restauration der Wittelsbacher scheinen daher vorerst nicht allzu rosig, wenn nicht Ereignisse im Reiche diese Restauration beschleunigen. Aber trotz der unglaublichen Zerfahrenheit auf der Linken, die zu einer nicht unbeträchtlichen Wahlenthaltung der Arbeiter führen wird, ist dies kaum anzunehmen. Diese Zerfahrenheit und Zersetzung ist in allen Parteien anzutreffen. Aus der Deutschen Volkspartei in Bayern ist die Nationalliberale Landespartei hervorgegangen, die Christlichsoziale Partei (bayerisches Zentrum) macht der Bayerischen Volkspartei Konkurrenz, und eine Menge rein berufsständisch interessierter Listen werden die Verwirrung noch steigern.

Da wird es allmählich Zeit, daß die intellektuellen Kräfte des deutschen Volkes die Zeichen der Gegenwart erkennen.

Die Einigung mit den Eisenbahnarbeitern

Vor dem Ende der Teilstreiks

Berlin, 4. April. (W. S.)

Die gestrigen Verhandlungen zwischen dem Reichsverkehrsminister und den Organisationsvertretern haben, wie gemeldet, den Erfolg gehabt, daß grundsätzlich eine Verständigung über die Lohnfrage erzielt worden ist. In Berlin werden die Stundenlöhne von 45 und 75 Pfennig entsprechend erhöht und in den Beratungen über den Reichsmantelarif, die heute vormittag begonnen haben, sollen nunmehr die Sätze für die einzelnen Zonen festgelegt werden. Da die Regierung den Eisenbahnern ein weitgehendes Entgegenkommen in der Lohnfrage bewiesen hat, erklärten sich die Gewerkschaften bereit, in anderen Fragen, so bei den sozialen Leistungen, ihrerseits nachzugeben, so daß die gestern beschlossene Vereinbarung von beiden Teilen angenommen werden kann. Es hat den Anschein, als ob der Reichsfinanzminister den von Minister Oeser gemachten Lohnaufbesserungsvorschlägen seine Zustimmung nicht versagen wird.

Nach dieser Verständigung dürften die Teilstreiks der Eisenbahnarbeiter im Reich nunmehr schnellstens erledigt werden. Die Organisationen wollen ihre Mitglieder anweisen, die Arbeit unverzüglich wieder aufzunehmen, um den seit einigen Tagen in einzelnen Direktionsbezirken gestörten Güterumschlagverkehr sofort in Gang zu bringen. Es wird jedoch darauf ankommen, welche Weisung der Deutsche Eisenbahnerverband an seine Mitglieder im Reich ausgibt. Es ist zu hoffen, daß man auch in dieser Organisation sich auf den Boden des gestern getroffenen Uebereinkommens stellt, da bei einer etwaigen Streikparole des Deutschen Eisenbahnerverbandes die übrigen Verbände nicht mitmachen würden.

Deutsche demokratische Wählerversammlung. Reichstagsabgeordneter Dr. Fischer (Köln) spricht am Freitag, 4. April, abends 7½ Uhr, über die bevorstehende Reichstagswahl in der Alten Germania-Brauerei, Frankfurter Allee 313. Mitglieder und Freunde der Deutschen demokratischen Partei sind eingeladen.

Der abgeblitzte Lersner

Ein eigentümlicher Kämpfer gegen die Schuldlüge

Der frühere deutschvolksparteiliche Reichstagsabgeordnete Freiherr v. Lersner, dessen persönliche Eitelkeit so schwer darunter zu leiden hatte, daß seine diplomatischen Qualitäten innerhalb seiner Fraktion und Partei nicht genügend Anerkennung fanden, hat bekanntlich seinen Austritt aus der Volkspartei mit heftigen Angriffen auf den Parteivorsitzenden und Reichsaußenminister Dr. Stresemann begleitet, der im Kampf gegen die Schuldlüge versage. Nun hält der volksparteiliche Generalleutnant v. Schoch, ein alter Haudegen von zuweilen herzerfrischender Deutlichkeit, dem allzu diplomatischen Freiherrn einen Spiegel vor, der Herrn v. Lersner als Vorkämpfer gegen die Kriegsschuldlüge in recht eigentümlicher Beleuchtung zeigt. In einem offenen Brief erinnert er Herrn v. Lersner daran, daß er hinter dem Rücken seiner Fraktion im April vorigen Jahres die Besprechung einer volksparteilichen Interpellation über die Schuldlüge vor dem Reichstag verhindert habe mit der Begründung, Herr v. Rosenberg, der damalige Reichsaußenminister, halte den Zeitpunkt für nicht geeignet. General v. Schoch deckt rücksichtslos das Doppelzüngige der Lersnerschen Kampfesweise auf und fragt den intriganten Diplomatenanwärter, woher er den traurigen Mut zu der Behauptung nehme, daß die Aufrollung der Schuldfrage „trotz unserer Bitten, Schreiben, Forderungen unterblieben sei", und daß somit die Reichsregierung, insbesondere der Außenminister Dr. Stresemann versagt habe. Hoffentlich führt diese Abfuhr endlich dazu, daß der freiherrliche „Diplomat" nunmehr endgültig politisch in der Versenkung verschwindet.

Freiherr v. Lersner, der Patentdiplomat, oder: Das verkannte Mauerblümchen

Weitere Verhandlungen im Buchdruckgewerbe

Verbindlichkeit des Schiedsspruches beantragt

Berlin, 4. April. (W. S.)

Die Arbeitgeber des Berliner Buchdruckgewerbes haben den im Reichsarbeitsministerium gefällten **Schiedsspruch angenommen,** während von Arbeitnehmerseite diese Lohnregelung bekanntlich abgelehnt worden ist. Nunmehr ist vom Verein Berliner Buchdruckereibesitzer beim Reichsarbeitsministerium die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches beantragt worden. Die Verhandlungen darüber dürften bereits in den nächsten Tagen stattfinden.

Hakenkreuz und Landwirtschaft

„Kühne Ostlandfahrer ...."

Auf der letzten Tagung des Reichslandbundes in Berlin kam unter anderen hervorragenden Vertretern auch ein Repräsentant der „Jungbauernschaft" zu Wort. Dieser ehrenwerte Jüngling beschäftigte sich in seinen Ausführungen weniger mit Agrarproblemen als mit tagespolitischen Fragen, deren endgültige Lösung er in folgendem Lapidarsatz formulierte: „Wenn die Roten zu uns auf die Dörfer kommen, Sowjetsterne tragen und die Internationale gröhlen, dann gibt es für uns nur eine Antwort: wir hauen ihnen die Jacke voll, daß sie das Wiederkommen vergessen!"

Ob die tapferen Jungbauern stets in der Lage sein werden, ihren löblichen Vorsatz auszuführen, bleibe dahingestellt. Ermutigend indes wird es zweifellos auf sie wirken, wenn sie vernehmen, daß ihnen Verstärkungen und Zuschub in naher Aussicht stehen. Die völkische Zeitschrift „Ringendes Deutschland" des Herrn Jürgen v. Ramin bringt nämlich nachstehende Aufforderung zur Auswanderung aus Land:

„Heran, deutsche Jugend, beiderlei Geschlechts, und zeige, daß noch der Geist kühner Ostlandfahrer in deinem Busen lebt, und stähle deinen Willen durch frische Tat! Wiesen, Felder und Wälder winken dir zur Ertüchtigung deines Leibes und Erfrischung deiner Seele zu!

Für Unterkommen ist gesorgt. Entlohnung erfolgt vertragsmäßig. Einteilung erfolgt in Scharen unter Leitung eines erfahrenen Führers. Also — frische Tat ist deutsche Art!"

Also, auf zum fröhlichen Jagen auf Demokraten, Sozialisten und Republikaner! „Einteilung unter Leitung eines erfahrenen Führers" — das werden die bereits vorhandenen Roßbach- und Baltikum-Kompagniechefs schon besorgen! In diesem Zeichen, unter dem Hakenkreuzbanner wird die Landwirtschaft die Agrarkrise siegreich überwinden. Was aber werden die republikanischen Behörden tun, um die „kühnen Ostlandfahrer" gebührend zu empfangen?

W. Z.

Die Grenzsperre für Ausreiser

Ausreiser werden nicht getroffen

Der Wortlaut der Grenzsperreverordnung wird jetzt veröffentlicht. Wir entnehmen ihm: Für Erklärungen, die ein Finanzamt über die steuerliche Unbedenklichkeit von Auslandsreisen ausstellt (Unbedenklichkeitsbescheinigungen), Unbedenklichkeitsbescheinigungen), wird bis auf weiteres eine Gebühr erhoben (Ausreisegebühr), so weit es sich um Angehörige des Deutschen Reiches handelt. **Die Ausreisegebühr beträgt für jede Person fünfhundert Goldmark.** Von der Ausreisegebühr sind befreit: 1. Kranke, die durch eine amtsärztliche Bescheinigung nachweisen, daß sie nach der Art ihrer Erkrankung nur an einem bestimmten Platze außerhalb Deutschlands Heilung oder Besserung erwarten können; 2. erholungsbedürftige Kinder unter 14 Jahren, sofern es sich um Reisegruppen handelt, die mindestens fünf Kinder unter 14 Jahren umfassen; die Befreiung gilt auch für die Transportführer; 3. Auswanderer; 4. selbständige Gewerbetreibende und deren Angestellte, sofern die Handelskammer schriftlich erklärt, daß es sich um eine aus geschäftlichen Gründen notwendige Reise handelt; 5. Arbeitnehmer, die sich vorübergehend in das Ausland begeben, um nachweislich ihrem Verdienst nachzugehen; 6. Beamte, sofern die vorgesetzte Behörde bescheinigt, daß die Reise zur Erledigung von Dienstgeschäften im Ausland erforderlich ist; ferner Geistliche und Mitglieder religiöser Orden oder ordensähnlicher Kongregationen, sofern die kirchlichen Aufsichtsbehörden oder die geistlichen Oberen bescheinigen, daß die Reise ins Ausland im kirchlichen Interesse liegt; 7. Vertreter inländischer Zeitungen oder Zeitschriften, sofern die Berufsvertretung bescheinigt, daß die Reise ins Ausland im journalistischen Interesse liegt; ferner Vertreter ausländischer Zeitungen oder Zeitschriften, die sich durch eine Bescheinigung der Pressebteilung des Auswärtigen Amtes als solche ausweisen.

Die Bestrafung von Schulversäumnissen

Ein Entwurf des preußischen Kultusministeriums

Ein Entwurf über die Bestrafung von Schulversäumnissen ist im preußischen Kultusministerium fertiggestellt worden. Nach dem Entwurf werden die Schulaufsichtsbehörden ermächtigt, wegen Schulversäumnisse schulpflichtiger Kinder gegen diejenigen, denen die Sorge für die Person zusteht, im Wege der Verordnung Strafvorschriften zu erlassen und Geldstrafen von 50 Goldpfennigen bis zu 50 Goldmark anzudrohen. In der Begründung des Entwurfs wird darauf verwiesen, daß das Kammergericht in mehrfachen Entscheidungen ausgesprochen hat, daß Verletzungen der Schulpflicht nach Inkrafttreten der Reichsverfassung in den landrechtlichen Gebieten Preußens mangels einer rechtsgültigen Strafbestimmung strafrechtlich nicht geahndet werden können. Da nach dem Bekanntwerden dieser Entscheidungen die Schulversäumnisse in erschreckendem Maße zugenommen haben, so muß schwerer Schaden für die Durchführung des Unterrichts entstehen, wenn nicht in Preußen alsbald mit größter Beschleunigung ein ausreichender Strafsatz für die Schulpflichtigen gewährt wird.

Amerika im Spiegel eines Almanachs

Von

Professor **Dr. Darmstaedter** (Göttingen)

In diesen trüben Zeiten ist so mancher, der früher nach Spitzbergen oder nach Aegypten gereist ist, genötigt, seine Reisen auf der Landkarte oder bestenfalls in alten Reisehandbüchern zu machen. Es gibt aber noch einen anderen Weg, der uns vielleicht mehr in das Wesen fremder Länder einführt, als Atlanten, Reisehandbücher und selbst Reisebeschreibungen. Wer den Almanach Hachette oder den Whitaker aufmerksam studiert, wird vielleicht mehr vom Charakter Frankreichs und Englands kennen lernen, als aus manchen langatmigen Schilderungen von Leuten, die „dort gewesen sind". Noch mehr gilt dies von dem von der großen amerikanischen Zeitung „World" herausgegebenen Almanach (The World Almanac and Book of Facts), der, wie die Vorrede besagt, eine Million Fakta enthält, die sich zumeist natürlich auf die Vereinigten Staaten von Amerika beziehen. Wir können in diesem kleinen Buch in der Tat amerikanische Politik, Volkswirtschaft, Verwaltung, Unterrichtswesen und Rechtspflege studieren. Auch der Teil, der sich auf das Ausland bezieht, ist fast dem Weltkriege viel besser ausgebaut als früher. Wir wollen uns hier nur darauf beschränken, einiges wenige besonders Charakteristische herauszugreifen.

Schon die Annoncen, die dem Buche vorangestellt sind, sind gut und nützlich zu lesen. Ist es nicht reizend, daß ein Herr Doctor in Springfield sich erbietet, unsere Gedanken in Dollars zu verwandeln, oder daß ein Professor sich verpflichtet, durch die Lehren, die in seinem Buche enthalten sind, unsere Kinder von der Wiege bis zum Alter von 18 Jahren, wohlerzogen, ehrerbietig und wahrheitsliebend zu machen, daß sie gehorchen, ohne „warum" zu fragen, und sogar gern und willig zu Bett gehen? Ist es nicht äußerst verführerisch, zum „Erfinder" ausgebildet zu werden, oder lediglich durch das Empfehlen eines natürlich ganz vorzüglichen Wettermantels 200 Dollars in der Woche zu verdienen?

Fast jede Seite unseres Buches legt Zeugnis ab von dem fabelhaften Reichtum Amerikas. Die Liste der reichsten Steuerzahler von Groß-New-York, die mit bemerkenswerter Offenheit vor uns ausgebreitet wird, zeigt uns, wie viele Leute auf hunderttausende oder selbst Millionen Dollars Einkommen eingeschätzt sind. Ein anderes Verzeichnis enthält die mildtätigen Gaben des Jahres 1923, und auch hier figurieren recht hübsche Beträge. Eine weitere Liste zählt uns die Leute auf, die ihr gewiß sehr teures Leben mit mehr als einer Million Dollar versichert haben, der höchste Betrag ist 4½ Millionen. Ich nenne absichtlich keine Namen, denn sonst könnte sich vielleicht jemand versucht fühlen, in diesen bösen und kreditlosen Zeitläuften einen Pumpversuch zu wagen, und dafür möchte ich bei dem jetzt so teueren Auslandsporto die Verantwortung nicht übernehmen; wer es aber doch tun will, mag die Namen der so interessanten Persönlichkeiten in dem Almanach selbst nachschlagen. Einige sind weltbekannt, andere hat wohl noch nie ein Europäer nennen hören.

Daß es aber nicht nur Multimillionäre drüben gibt, sondern auch eine recht beträchtliche Zahl von mehr oder minder wohlhabenden Leuten, das beweist die Tatsache, daß es jetzt in den Vereinigten Staaten fast 11 Millionen Privatautomobile gibt, daß also etwa jeder zehnte Amerikaner ein Kraftfahrzeug besitzt (der neueste Sport, der Rundfunk zählt bereits fünf Millionen Teilnehmer). Die gewissenhafte Chronik verzeichnet bei den Automobilen auch gleich die Zahl der bei Automobilunfällen verunglückten Personen, die sich auf 11 000 im Jahr beläuft.

Manchen Leser oder Leserin mag es auch interessieren, was der Amerikaner heute ißt und trinkt. Es ist bemerkenswert, daß in der Stadt New-York fast ebenso viel Bananen wie Kartoffeln verzehrt werden, 550 Millionen Pfund Kartoffeln und 435 Millionen Pfund Bananen. „Ausgerechnet Bananen" könnte man also in New-York zum mindesten nicht sagen. An Apfelsinen werden 271 Millionen, Aepfel 263 Millionen Pfund konsumiert. Der Zerealienverbrauch beträgt 2188 Millionen, der Fleisch- und Fischverbrauch 1243 Millionen Pfund. Dabei ist der Schweinefleischkonsum mit 437 Millionen Pfund führend. Der Kaffeekonsum mit 90 Millionen Pfund ist fast fünfmal so groß als der Teekonsum.

Ueber den Alkoholkonsum schweigt des Sängers oder vielmehr des Statistikers Höflichkeit, da er ja bekanntlich gesetzlich verboten ist. Daß Alkohol immer noch, wenn auch längst nicht in den Mengen wie früher, und überdies noch zu viel höheren Preisen und in schlechterer Qualität verkauft wird, ist ja allgemein bekannt. Die Lebensmittelpreise in den Vereinigten Staaten waren im Jahre 1923 im Durchschnitt 50 Prozent höher als 1913. Am stärksten gestiegen waren Kartoffeln und Zucker, während die Steigerung bei Eiern und Schmalz gering war und auch bei Butter nur etwa 25 Prozent ausmachte.

Von Politik soll in diesem Zusammenhang nicht die Rede sein. Da wir uns aber gerade in der Wahlzeit befinden, möchte ich doch noch erwähnen, daß die Damen, die im Staate New-York als Wählerinnen eingetragen werden wollen, nach dem Gesetz jetzt nur noch zu sagen brauchen, daß sie über 21 Jahre alt sind. Um wieviel sie das holde Alter der Volljährigkeit überschritten haben, darf nicht erfragt werden; so weit geht die amerikanische Galanterie selbst in der Politik.

Wildgans' „Armut"

Theater des Ostens

Ernst Friedrich, der bekannte Sprecher revolutionärer Dichtungen, wird nach sechsjähriger Abwesenheit vom Theater erstmalig wieder auftreten am Sonntag, dem 6. April, nachmittags 3 Uhr, im Theater des Ostens, Große Frankfurter Str. 132. Es handelt sich um eine einmalige Aufführung von „Armut", ein Trauerspiel von Wildgans. Diese Vorstellung ist gelegentlich des zehnjährigen Künstlerjubiläums von Ernst Friedrich, der die Hauptrolle spielt und auch die Regie führt.

Galerie Lutz. Wirkt, gebärdet oder ist wirklich Franz Domscheit ein kleiner Chagall? Sei es, wie es will, er bleibt in allen Situationen Qualität, die in der „Unterhaltung" ihre Höhe findet. K. E. F. Schmitz zeigt mit einem eigenwillig exstatisch gemalten Christuskopf und einer buntlebendigen Gewitterlandschaft zwei Bilder, die tatsächlich Inhalt haben und festhalten. Die Bilder „Landschaft und Abendsonne" und „Sommerlandschaft" von Krauskopf sind einfach schön und vertragen keine Analyse. Grünenberg erfreut mit einer 37 Blätter starken Karfavina-Kollektion, die aber in ihrer Gesamtheit ermüdend wirkt. **Wrk.**

Ein Shakespeare-Fund. Ein alter zerrissener Band, der keinen Deckel hatte und an dem die ersten und letzten Blätter fehlten, ist jetzt zu einem der größten Schätze der Universitätsbibliothek von Montreal geworden, nachdem er viele Jahre unbeachtet gelegen hatte und nicht einmal der Aufnahme in den Katalog gewürdigt worden war. Bei einem näheren Studium des unansehnlichen Buches hat man festgestellt, daß in ihm drei Dramen zusammengebunden worden sind, und eines darunter ist Shakespeares „Richard II." in der Quartausgabe von 1598. Von dieser Ausgabe sind überhaupt nur acht Exemplare bekannt, und sie gehört zu den größten Seltenheiten. Da diese Quarto seit vielen Jahren nie mehr auf den Markt gekommen ist, läßt sich ein genauerer Preis überhaupt nicht angeben.

Im Deutschen Künstler-Theater wirken in der am Montag, 7. April, stattfindenden Erstaufführung der drei Einakter „Eine florentinische Tragödie" von Oskar Wilde, „Variété" von Heinrich Mann und „Eine musikalische Kur" oder „Reginalds Traum" von Bernhard Shaw, Gerda Müller, Theodor Loos, Kurt Boß, Otto Preßler, Marianne Wenkel, Emil Lind, Hadrian M. Netto und Hans Karl Müller mit. Regie: Julius E. Herrmann. Bühnenbilder: Oskar Klein.

„Der scharfe Löwe." Die Uraufführung des derbsten Schwankes „Der scharfe Löwe", der im Lustspielhaus in Vorbereitung ist, ist nunmehr endgültig auf Dienstag, 8. April, abends 7½ Uhr, festgesetzt. Die männliche Hauptrolle spielt Wilhelm Bendow, die weibliche Hedda Neuhoff.

430 Röhren mit Morphium beschlagnahmt

Gestohlenes Heeresgut — Beim Einbruch angeschossen — Ein „empfehlenswerter" Wachmann

Bei einem Arbeiter G. in der Werneuchener Straße hielten gestern Kriminalbeamte eine Haussuchung ab, weil er sich der Hehlerei verdächtig gemacht hatte. Da erschien ein Kraftwagenführer, der ein Päckchen bei sich trug. Nach seinem Begehr gefragt, erwiderte er den Beamten, daß er den Wohnungsinhaber zu sprechn wünsche. Es ergab sich, daß er ihm das Paketchen, das er für eine Schuld in Zahlung erhalten hatte, zurückgeben wollte, weil er es nicht verkaufen konnte. Es enthielt 430 Röhren mit Morphium, wie sie für ärztliche Zwecke hergestellt werden. Sie waren schon durch mehrere Hände gegangen. G. behauptet, sie von einem Unbekannten gekauft zu haben. Die Röhren sind gestohlenes Heeresgut; sie wurden beschlagnahmt.

*

Bei einem Einbruch wurde in der vergangenen Nacht ein 23 Jahre alter Arbeiter Paul Kirchhahn von einem Wächter in der Fabrik von Müller in der Skalitzer Straße 5 überrascht. Kirchhahn ergriff die Flucht und blieb auf wiederholten Anruf nicht stehen. Der Wächter schoß hinter ihm her und verletzte ihn schwer. — Festgenommen wurde ein 18 Jahre alter „Kaufmann" Paul Hickmann, der wertvolle Laboratoriumsgläser zum Kauf anbot. Die Ermittlungen ergaben, daß diese vor einigen Tagen aus dem städtischen Realgymnasium in Lichtenberg gestohlen worden waren. Hickmann hatte diese Anstalt bis zur Tertia besucht und sie dann wegen einiger dummer Streiche verlassen müssen. Seitdem geriet er auf die abschüssige Bahn, bestahl zunächst einige Familien, in denen er als Schüler bekannt geworden war, und brach endlich in das Laboratorium des Realgymnasiums ein, wo er gut Bescheid wußte.

Bei einer hiesigen Wachgesellschaft hatte ein junger Mann, der sich Emil Nakusch nannte und angab, daß er Grenzschutzsoldat gewesen sei, Stellung erhalten und war mit der Bewachung von Industriewerken und einer großen Spedition beauftragt worden. Schon bald ertappte man ihn mit einer ganzen Anzahl von Wachsabdrücken, nach denen er sich Schlüssel der von ihm bewachten Werke herstellen lassen wollte. Die Kriminalpolizei mußte ihn zunächst wieder entlassen, weil noch keine strafbare Handlung vorlag, erkundigte sich aber bei der Heimatbehörde. Zufällig hatte dort gerade auch seine Mutter vorgesprochen. Sie hatte erfahren, daß ihr Sohn unter dem Namen Nakusch in Berlin eine Stelle als Wachmann hätte. Sie wollte sich jetzt erkundigen, was es damit für eine Bewandtnis habe, weil ihr Sohn doch Himboldt heiße. Darauf wurde „Nakusch" eingehend verhört, und er mußte gestehen, daß er nach Verübung mehrerer Diebstähle aus Hamburg entflohen sei. Der Entlarvte wurde festgenommen.

Der Skandal im Roten Hause

Die Sabotierungsaktion der Kommunisten

Nach den gestrigen Vorgängen im Berliner Rathaus und nach der Drohung des Stadtverordneten Schumacher, daß „die Kommunisten dafür sorgen würden, daß die Stadtverordnetenversammlung keine positive Arbeit mehr leisten werde", muß man sich auf die Fortsetzung des Spektakels gefaßt machen.

Als Vorwand für ihre turbulente Wahlpropaganda diente den Kommunisten die Ausschließung des früheren Stadtverordneten Leß von der Teilnahme an den Stadtverordnetensitzungen. Nach den bisherigen Erfahrungen dürfte es auf die Herren Schumacher und Genossen nicht den geringsten Eindruck machen, daß, wie ihnen gestern auch von sozialdemokratischer Seite zugerufen wurde, sie mit ihren systematischen Provokationen die Geschäfte der Rechtsparteien betreiben, die schmunzelnd dem unsinnigen Treiben ihrer Bundesgenossen zuschauen. Die Szenen, wie sie sich gestern im Berliner Rathaus abgespielt haben, haben nicht nur die Lahmlegung der Arbeiten der Stadtverordnetenversammlung im Gefolge, sondern treffen auch den Parlamentarismus an seinem Lebensnerv.

Der „Fall Hallensleben", der durch die Anfrage der sozialdemokratischen Fraktion vor das Forum der Stadtverordnetenversammlung gezogen wurde, hat geschäftsordnungsmäßig seine „Erledigung" gefunden. Ob er für die Berliner Steuerzahler und Wähler „erledigt" ist, steht auf einem anderen Blatt! Daß Herr Hallensleben mit der Ausstellung seiner exorbitant hohen Notariatsrechnung nach allen Buchstaben des Gesetzes und der Gebührenordnung für Notare völlig korrekt gehandelt hat, steht außer allem Zweifel. Es gibt aber gewisse beachtliche Imponderabilien, die Herr Hallensleben beachtet hat. Und weder Oberbürgermeister Böß noch dem Parteigenosse des Herrn Hallensleben, Herrn Dr. Caspary, ist es gelungen, den Stadtverordnetennotar nach dieser Seite hin restlos zu exkulpieren. **J. M.**

Ein Liter Milch 26 Pfennig. Für den Bezirk der Stadt Berlin betragen die Preise für Vollmilch bei Abgabe der Milch vom Kleinhändler an den Verbraucher 26, bei Abgabe der Milch aus Kuhställen an den Verbraucher 28 Goldpfennig; der Preis für Magermilch beträgt 8 Goldpfennig. Die festgesetzten Preise gelten vom 5. April ab. Mit dem gleichen Tage treten die bestehenden Preisfestsetzungen außer Kraft. A-Milchkarten werden mit ¾ Liter, die B-Milchkarten sowie die Karten für werdende Mütter (C-Karten) mit ½ Liter Vollmilch beliefert.

Untergrundbahn nach Zehlendorf

Vom Thielplatz aus

Die Zehlendorf-West-Terrain-A.-G. baut eine elektrische Schnellstraßenbahn vom Untergrundbahnhof Thielplatz über Zehlendorf-Mitte nach Zehlendorf-West.

Die Bahn, die als Einschnittbahn projektiert ist, ist als Fortsetzung der Untergrundbahn zu betrachten. Sie schließt direkt an die Züge der Untergrundbahn an, die nach Bahnhof Thielplatz kommen und von dort abgehen. Als Fahrscheine sind sogenannte Durchfahrkarten, die ihre Gültigkeit für die gesamten Strecken der Untergrundbahn behalten, in Aussicht genommen. Die Fertigstellung und Inbetriebsetzung der Bahn soll Juni/Juli erfolgen.

Für die Bewohner Zehlendorfs einerseits, sowie für die Berliner, die über Zehlendorf den Grunewald und die Havel am Großen Fenster bewandern wollen, andererseits, ist diese Verlängerung der Untergrundbahn von großem Wert.

Jugendliche Messerhelden. In der vergangenen Nacht kam es an der Ecke der Strom- und Turmstraße zu einem Zusammenstoß zwischen Mitgliedern deutschnationaler und kommunistischer Jugendverbände. Bei der Schlägerei erlitt der 19jährige Gerhard Schlüter aus der Spenerstraße 32 durch einen Messerstich in den Rücken eine schwere Verletzung und der 23 Jahre alte Arbeiter Walter Boß aus der Waldenserstr. 13 durch einen Messerstich eine schwere Leberverletzung. Beide wurden in das Moabiter Krankenhaus eingeliefert. Polizeibeamte nahmen acht Personen, die an der Schlägerei beteiligt waren, fest.

Eine Schülerin vermißt. Die 12 Jahre alte Charlotte Feldt ist am Freitag, 28. März, von ihrer Schule in der Reichenberger Straße nach ihrer elterlichen Wohnung, Mariannenstraße 46, nicht zurückgekehrt. Sie war mit einem dunkelgrünen Tuchmantel, schwarzem Samtkleid, schwarzen Strümpfen und Schnürschuhen bekleidet. Mitteilungen an die Eltern sowie an jedes Polizeirevier.

Der Abbau des Berliner Magistrats wurde gestern in dem hierfür eingesetzten großen Stadtverordnetenausschuß erneut beraten. Nachdem der Ausschuß schon in seiner ersten Sitzung beschlossen hatte, den Magistrat um zehn besoldete Mitglieder zu verkleinern, wurde gestern mit 12 gegen 11 sozialdemokratische und Zentrumsstimmen beschlossen, die Stelle des Stadtbaurats für das Verkehrswesen abzubauen. Weiter wurde beschlossen, die Stelle des Stadtmedizinalrats vorläufig offen zu lassen, aber die Wiederbesetzung in Aussicht zu nehmen, ebenso soll der Posten des Stadtbaurats für den Hochbau zunächst noch unbesetzt bleiben. Einig war sich der Ausschuß darüber, daß der Posten des Tiefbaurats erhalten bleiben müsse.

Die Pest in Indien

Täglich durchschnittlich 30 Tote

London, 4. April.

Reuter meldet: In Lahore, Multan und den umliegenden Ortschaften wütet die Pest. In Lahore sterben täglich durchschnittlich 30 Menschen. Die Schulen sind geschlossen.

*

London, 4. April. (Eca.)

Beim Lloydbureau sind im Laufe des gestrigen Tages zahlreiche drahtlose Hilferufe von Schiffen eingegangen, die sich infolge des stürmischen Wetters auf hoher See in Not befinden. Mehrere englische Dampfer werden als verloren gemeldet.

Die Wanderlagersteuer. Die Verwaltung der Steuer vom Gewerbebetrieb im Umherziehen und der Wanderlagersteuer für Berlin ist mit Wirkung vom 1. April auf die Preußische Bau- und Finanzdirektion, Berlin NW. 40, Invalidenstraße 52, übergegangen. Das Bureau im Zimmer 50 ist werktäglich von 9 Uhr bis 1 Uhr geöffnet.

Die Gewerbesteuerveranlagung ist vom 1. April ab auf die Finanzämter übergegangen. Die Gewerbetreibenden Groß-Berlins werden darauf aufmerksam gemacht, daß vom 10. April ab die Gewerbeab- und -ummeldungen bei den zuständigen Finanzämtern bewirkt werden müssen.

Der Schriftsetzer Richard Hanzke feierte am 1. April sein fünfzigjähriges Berufsjubiläum. Lange Jahre war er bei der Firma G. Bernstein Faktor und Geschäftsführer. Seit 1916 ist er bei der Firma Otto Elsner, K.-G., als Kalkulator beschäftigt.

Berliner Handelszeitung

Erst fest, dann abgeschwächt

Die Börse begann in allgemein befestigter Haltung, auf allen Marktgebieten konnten sich Kurserholungen durchsetzen. Von verschiedenen Seiten boten sich Anregungen für die Spekulation, so wurde vor allem die Schwäche des französischen Francs besprochen und zu neuen Käufen benutzt. Auch die Erleichterung des Geldmarktes trug zu der freundlicheren Stimmung bei.

Im Verlauf der Börse wurde das Geschäft wieder ausserordentlich ruhig, die Kurse bröckelten fast durchweg wieder ab.

Am Devisenmarkt waren die Anforderungen nicht viel verändert.

Devisen- und Banknotenkurse.

(In Billionen Mark.)

Bankdiskont.		Devisen 4. 4. Geld	Brief	3. 4. Geld	Brief	Banknoten 4. 4. Geld	Brief	3. 4. Geld	Brief
10	Deutschland								
4	100 Holland	155,61	156,39	155,61	156,39	155,61	156,39	155,61	156,39
7	100 Dänem.	69,43	69,77	69,43	69,77	69,43	69,77	69,43	69,77
5½	100 Schwed	110,92	111,48	110,72	111,28	110,92	111,48	110,72	111,28
7	100 Norweg.	57,06	57,34	57,36	57,64	57,06	57,34	57,36	57,64
10	100 Finnland	10,57	10,63	10,57	10,63	10,77	10,83	10,77	10,83
4	100 Schweiz	73,32	73,68	73,57	73,93	73,32	73,68	73,57	73,93
—	1 Argentinien	1,375	1,385	1,375	1,385	1,41	1,43	1,41	1,43
9	100T D-Oest.	6,03	6,12	6,03	6,12	6,18	6,22	6,08	6,14
18	100T Ungarn	5,98	6,02	6,38	6,42	4,99	5,01	4,79	4,81
5	100 Tsch-Sl.	12,71	12,79	12,71	12,79	12,71	12,79	12,71	12,79
5	100 Spanien	55,06	55,34	54,86	55,14	55,06	55,34	54,86	55,14
4½	1 Amerika	4,19	4,21	4,19	4,21	4,19	4,21	4,19	4,21
5½	100 Belgien	20,25	20,35	21,55	21,65	20,25	20,35	21,55	21,65
4	1 England	18,055	18,145	18,055	18,145	18,05	18,15	18,05	18,15
6	100 Frankr.	24,19	24,31	25,14	25,26	25,94	26,06	25,94	26,06
5½	100 Italien	18,45	18,55	18,85	18,95	20,20	20,30	20,85	20,95
5½	100 Bulgar.	3,29	3,31	3,29	3,31	3,19	3,21	3,14	3,16
6	100 Rumän.	—	—			2,27	2,29	2,31	2,33
—	100 Jugosl.	5,63	5,67	5,63	5,67	5,79	5,81	5,79	5,81
—	1 Japan	1,795	1,805	1,795	1,805	—	—	—	—
—	1 Rio Janeiro	0,485	0,495	0,485	0,495	0,66	0,68	—	—
9	100 Portugal	13,21	13,29	13,21	13,29	—	—	—	—
—	100 Danzig	72,21	72,59	72,21	72,59	72,42	72,78	72,42	72,78

Wetteraussicht für morgen in Berlin und Umgegend. Ziemlich heiter und trocken, bei wenig veränderter Temperatur.

Kurszettel der Berliner Börse vom Freitag, den 4. April 1924.

Die Kurse anderer Werte werden in der Morgenausgabe veröffentlicht

Fortlaufend notierte Werte (Ohne Gewähr).

Festverz. Werte		Fortlaufende Kurse		Einheits-Kurse heut.	vor.
In Milliarden Prozent					
Dtl. Schtzw				83,25	83,25
Reich 16 V-V	4½			—	—
- 6-9 (Ag.)	4½			57,50	59,00
- fäll. 24	4½			—	—
Dt. Rchs.-A.	5	107,5	103,6	10,500	98,75
•	4	525		525	525
•	3½	299		300	292
•	3	990		995	990
Pr. Schtzanw	7-15			—	7
P. S. 1.5.24	5			—	—
- 1. 5. 25	5			—	—
- Hibernia	4½			—	—
- auslos.	4			—	—
- kons. Anl.	4	338		335	330
•	3½	300		311	300
•	3	440		470	450
Bayr. St.-A.	4			710	700
•	3½			690	660
In Billionen Prozent resp. Mark					
Mex. Anl. 99	5			65	—
- 04	4			—	—
Oesterreich.	4½				
St.-Schatz				5,60	5,25
4½ Tamor Eb	4			3,60	3,00
- Gold-R.	4	10,25		10,37	10,10
- K.-R.					—
4% konv. J.J				0,50	—
4% konv. M.N				—	—
4½% Silber		0,87		0,87	0,87
4½% Papier				—	0,70
Türk. Bagd.	4				
Eb.-Anl. 1				9,50	8,75
- Anl. 2	4	8,50		8,50	8,00
- un. 03-06				-	—
- Zoll-Obl.	4	8,00		7,87	7,25
- 400 fr. L.	--	24,00		23,25	24,00
Ung. SR. 13	4½			—	-
- - 14	4½	2,62		2,87	-
- Gold-R.	4	4,80		4,90	4,62
- St.-R. 10	4			4,00	3,75
- Kr.-R.	4	0,75		0,70	-
Liss. I. II S.d	4			3,25	2,75
Mex. Bew.	4½				—
Lomb. Obl.		7,25		7,37	7,00
- neu				6,50	—
Aktien.					
E[illegible]	10	43,56	42,00	42,00	41,75
Schantung-Akt. 1-60		1,10		1,10	1,10
Oest ung. St	7½			34,50	33,75
Baltim. Ohi.				31,25	32,75
Canada	2½			11,75	11,37
Anat. Eis. S1				11,50	12,00
- - S2				9,87	9,25
Lux. Pr.-Hr.				—	—
Westa. Eisb.				—	—
3½ Maz. Gld				6,50	6,40

Werte		Fortlaufende Kurse		heut.	vor.
Tehuantep. National	6			31,00	—
- -	4			26,75	—
Dt.-Austr. Dampf.	360	31,00		31,00	30,10
Hamburg-Amerika P.	30	27,50	26,75	26,80	26,25
Hamburg-Südamer D.	350	34,75	35,00	35,00	34,50
Hansa Dampf.	50	13,20	12,75	12,75	11,80
Kosmos	240	27,00		26,00	26,00
Nrdd. Lloyd	30	6,40	6,12	6,20	5,87
Roland. Lin.	65	12,60		12,60	12,70
Stett. Dampf		4,37		4,37	4,10
Vereinigte Elbeschiff.	150	4,10		4,10	3,75
Bank für elektr. Wert.	25	8,50	9,00	9,00	7,87
Bank für Brau.-Ind.	50	—	2,10	2,10	1,90
Barm. Bankv.	150	3,00	2,80	2,80	2,70
Bayr. Hyp.- u. Wechselb.	150	3,50		3,50	3,50
BayVereinbk	200	2,20		2,20	2,20
Berl. Hdl.	200	39,50	37,00	37,00	35,25
Com. u. Prv.	150	5,25	5,20	5,25	4,87
Darmstädter u. Nation. Bk.	200	10,50	10,20	10,20	10,00
Dtsch. Bank	300	10,20	10,10	10,37	9,75
Disk.-Kom.	250	12,00	11,80	11,87	11,50
Dresd. Bk.	200	5,75	5,60	5,75	5,50
Essener Creditanst.	100	3,90		3,87	3,20
Lpz. Krd.-A.	200	2,40		2,50	2,37
Mitteld. Kred.-Bank	150	2,90	2,80	2,80	2,50
Oest. Kred.	100	0,47		0,50	0,45
Wien. Bankv.	100	0,37		0,40	0,37
Schlth. Patz.		23,00	22,87	22,87	21,25
Accumulat Hagen	25	35,62		34,50	34,50
Adler	130	2,60		2,62	2,50
Akt. G. f. Anil	300	13,37		13,25	13,00
Allg. El. Ges.	25	10,50	10,20	10,12	9,62
Angl. Guano	100	29,50		30,00	28,00
Aschff. Z. u P.	600			21,50	20,50
Augsb. Nrd.	25	30,00		29,50	30,00
Bad. An. Sd.	300	17,00		16,70	16,00
Basalt A.-G.	250	16,00		15,10	13,75
J. Berger Tfb	100	5,25		5,12	5,00
Bergm. Elk.	200	16,25		16,25	15,75
Brl. Anh. Masch	100	10,25		10,00	9,37
Bl. Burg. Eis.	40	3,50		3,50	3,25
Bl-Karlsruh. Ind.-Ges.	250			90,00	89,00
Brl. Masch D	66⅔			14,12	13,12
Bingwerke	150	4,30		4,30	4,25
Boch. Gusst.	90	52,00		53,00	51,00
Gb. Böhl & C.	80			42,25	41,37
Buder. Eisw.	100	16,12		16,25	15,00
Busch Vz Lit A	75	10,25		9,25	9,00
Byk Guldenw	25	3,00		3,62	3,80
Calmon Asb.	70	1,50		1,60	1,40
Charl. Wass.	90	23,00		23,00	21,50

Werte		Fortlaufende Kurse		heut.	vor.
Chem. Gries	300	13,00		13,10	12,80
Chm. Heyden	200	5,40		5,25	5,00
Contin. Caut	100	8,30		8,25	8,10
Daiml. Motr.	200	4,87	4,75	4,70	4,60
Dess. Gas	50	21,75		21,50	20,25
Dtsch. Atl.	7	18,75		19,00	19,00
Dt.-Luxemb. Bergwerk.	80	43,50	43,12	43,50	42,25
Dt. Erdöl		51,62	51,12	51,20	50,00
Dt. Kabwerk.	100	1,75		1,80	1,60
Dt. Kaliwk.	100	47,00		46,50	45,50
Dt. Maschin.	300	7,87		7,40	6,75
Dt. Werke		9,50		9,50	9,25
Dt. Wollwar.		6,30		6,30	6,10
Deutscher Eisenhandel	75	6,37	6,37	6,10	5,75
Drahtlos. Uebersee.	50	7,90		8,00	7,90
Dyn. A. Nobel	200	7,10		6,75	6,62
Eisenb. V.-M.	500	12,75		13,00	12,25
Elbert. Farb.	300	16,20		15,80	15,25
El. Lieferung	30	16,50		16,25	15,70
Elektr. Licht u. Kraft	25	11,50	11,20	11,12	10,25
Essen Steink	80	46,00		45,50	45,00
Fahlberg L.	100	6,37		4,40	5,87
Feldm. Pap.	300	5,50		5,30	5,25
Felt. & Guill.	1970	27,25		25,25	24,25
Gelsenkirch. Bergw.	50	49,75	49,50	49,50	49,00
Ges. f. elekt. Unterneh.	100	16,00	16,10	16,30	14,25
Th. Goldsch.	150	14,75		14,00	12,50
Görl Waggon	45	5,70		5,70	5,25
Gothaer Wg.	1000	3,50		3,25	3,60
Hackethal	100	2,75		2,80	2,62
Hammersen	100	13,50	14,75	14,25	13,75
Hann. Wagg.	30			13,70	12,25
Hansa-Lloyd	50	1,75		1,75	1,62
Harburg					
Gum. Phönix	50	1,80		1,90	1,75
Harp. Bergw.	50	63,00	62,75	62,75	62,10
Hartmann M.	50	6,12		6,12	5,70
Held & Frank	50	1,37		1,37	1,25
Hirsch, Kupf.	200	33,00	32,90	32,60	33,00
Höchst. Frb.	300	13,50		13,25	12,70
Hoesch E. u. S	45	44,50		43,00	42,62
Hohenl. Wk.	100	33,00	32,75	32,75	32,10
Holzmann	45	3,75		3,40	3,10
Humb. M.	20	21,75		21,25	21,00
Ilse Bergb.	100	23,37	23,00	23,62	22,75
Gb. Junghans	30	10,37		10,40	9,50
C.A.F. Kahlb.	75	24,10		24,00	23,00
Kaliwerk Aschersleb	150	14,25		14,30	13,20
Karlsruher Masch.	50	4,40		6,37	4,25
Kattowitz Bergbau	1000	—		38,50	37,00
C. W. Kemp	100	1,75		1,62	1,50
Klöckn.-Wrk	30	43,00		43,0[illegible]	41,62
Köln-Neuss	50	44,00		44,75	44,50
Köln-Rottw.	200	8,25		8,12	7,80
Körting Gbr.	100	9,20		9,00	8,60
Krauss Lok.	100			6,37	6,00
Lahmey & Co	200	13,75		12,80	12,00
Laurahütte	30	12,87	12,40	12,70	12,00

Werte		Fortlaufende Kurse		heut.	vor.
Lüke Hofm.	240	25,50		25,25	24,10
Lud. Loewe	250	44,00		44,75	44,50
C. Lorenz	150	5,75		5,87	5,12
Mannsm. R.	50	36,50	36,00	36,25	35,20
Mansf Bergb	150	9,75		9,50	9,12
Dr. P. Meyer	150	1,30		1,20	1,37
Motor Deutz	20	23,25		24,75	29,60
Nat. Autom.	60	3,10	3,10	3,10	3,25
Ndd. Wollk.	600	—		48,00	46,00
O.S. Eisb.B.	20	21,75	20,90	21,10	20,75
- Eld. Caro	300	27,00	27,10	27,00	27,50
- Koksw.	400	52,25		53,00	50,37
Orenstein & Koppel	175	16,00	15,90	16,00	15,12
Ostwerke	75	29,50	29,00	29,00	28,75
Phönix Bgb.	50	30,75	29,75	30,10	29,20
Pöge Elektr.	20	3,00		3,00	2,75
Polyphon	200	5,10		5,25	5,10
Rathg Wgg.	1000	8,50		8,00	7,25
Rhein. Brk.	500	30,75		30,25	30,00
- Met. V.-A	7½	9,37		9,00	7,80
- Stahlw.	80	32,50	31,12	31,10	31,10
- Spgst.	160	6,20		6,10	5,90
Rhen. V. ch. F.	200	7,00	7,00	7,00	6,75
J. D. Riedel	200	7,40	7,25	7,25	7,10
Rombach	25	21,75	.	21,25	18,90
Rückforth	100	1,50		1,75	1,50
Rütgerswk.	200	15,00		15,25	14,25
Sachsenwk.	60	2,62		2,75	2,60
Salzdetf. Kali	350	22,00	22,00	22,00	21,00
Sarotti Sch.	20	1,75		1,80	1,70
Scheidemdl.	75	26,12		25,50	25,70
Schles. Bgb	54⅔	32,00		32,50	30,75
1200 u.	1500				
- Textilwk.	1000	5,30		5,25	4,80
H. Schneider	150	7,00		6,75	6,70
Schub & Salz	300	11,00		11,75	10,60
Schuck & C.	66⅔	34,50	34,50	35,00	34,50
Sieg. Soling. Gussstahlw	100	2,62		2,50	2,50
Siem. & H.	80	39,37		39,90	36,75
Stett. Vulkan	50	22,50		22,90	22,25
Stinn.-Rieb.		46,00		47,00	45,25
Stöhr Kmmg.	200	76,25		76,75	75,00
Stolbg. Zink	200	—		39,00	37,50
Tel. Berliner	35	5,75	5,25	5,25	5,25
Thörl Oel	75	7,87		7,62	7,40
Leonh. Tietz	100	3,75	3,87	3,87	3,70
Türk. Tabak				—	—
Union Giess	125	9,50		9,50	8,50
V. Bern Wess	70	3,00		2,90	3,00
Vogel Tel. Dr	50	3,00		3,00	2,80
Voigt & Haeffl.		2,40		2,20	1,80
Weser Schiffbau	o. D			15,00	15,50
Westereg. A	200	—		21,50	20,75
R. Wolf	100	10,75		10,90	10,00
Zellst. Waldh	300	11,50		11,25	10,75
Zimmerm.	1000	1,60		1,62	1,50
Neu-Guin.	6			4,10	4,25
Otavi Minen	6	31,50		33,12	31,12

1) 5-Dollar-Schatzanweisungen für je 15 000 Mark.
2) 60 Goldpfennig für je 600 Mark.
3) ¼ Doll. wertbeständige Goldanleihe.

Unnotierte Werte

(In Billionen Prozenten bezw. Mark) — Heutige Kurse zwischen ½12 u. 2 Uhr

Kolonialwerte.	
Diam. Shares	19,75—20,25
Südsee Phos.	12,00—13,00
Sloman	16,00 17,00
Salit. Shares	265,00—275,00
Pomona	—
Kaoko	0,700 G
Comp. Hispan Am. de El Arg 6% Rentenb.	340,00—350,00
Sp. 6% Rentenbonds	325,00—330,00
Aktien Lit. A	15,16—15,87½
Kaliwerte.	
Adler Kali	25,00—27,00
Benthe	2,50—3,00
Halle Kali	21,00—22,00
Hannover Kal	22,00—24,00
Heldburg Kali	33,00
Heldburg. V.-A	40,00—42,00
Krügershall	8,00 8,50
Niedersachs.	5,00—5,75
Ronnenberg	88,00
Steinförde	12,00—13,00
Ummend. Kali	1,75—1,87
Wittekind	—
Petroleumwerte.	
Api	5,87—6,25
Dt. Petroleum	16,87—17,50
Ipu	—
Industriewerte	
Aata	0,200—0,225
Adler-Kohle	13,00—14,00
Agema	ca. 0,400
A.-G. f. Feinm.	0,300
A.-G. f. md. Pr.	—
Albr. & Meist.	7,50
Allemania	0,800—0,850
Allg. Hochb.	1,00—1,25
Apollo-Werke	—
Avramik. Cig	0,450—0,500
Bayernw. Holz	1,25
Becker Kohle	9,25—9,75
Becker Stah	9,00 9,25
Benz Motoren	5,25—5,76
Berl.-Halbers	0,450—0,500
Berl. Nord Vz	0,500—0,600
Berl. Schmir	2,25
Brand. Futt.	0,600—0,675
Brown Boveri Mannheim	2,75—3,12
Brk. u. Chem	0,650—0,700
Butella	0,150—0,200
Charlottenb. West-Ter.	2,00
Chem. Hahn	0,450—0,500
Chem. Lübbe	
Chem Schultz	0,450—0,550
Dauerwäsche	0,300—0,525

Deutsch-Am. Schmirgel	0,60—0,75
D. Ch. Werke	0,225—0,300
D. Evaporator	1,050—1,400
Dt. Lastauto.	2,00
Dt. Textilwke. do. junge	2,00—2,37
Dt. Wald	0,275—0,300
Dortmunder Cement	0,700
Dux Auto	
Dux Porzell.	47,00—50,00
El. Osmose Ld	0,600—0,650
Elitewagen	0,700
Fraur. Porz.	14,00—15,50
Frister & Ross	100,00
Getr.-Com.	—
Glückauf Braunkohle	2,75
Görl. Zentr.	0,45—0,50
Grade-Auto	1,75
Grade Motor	1,75
Großkraftwerk Frank	3,25—3,50
Grünewald-Hintz	0,500
Dr. Guggenh.	-
Gummiw. Elbe	24,00
Haag. & Roett	4,75—5,25
Hammerstein & Hofius	—
[illegible]asse & Co.	0,800
Heidelberger Schnellpr.	—
Hochfreq.	11,00
Holsatia	1,50—1,75
Holzm. Glas.	1,25—1,37
Houben	1,60
Huttenlocher	1,750—2,250
C. T. Hünlich Sprit	3,75—4,25
Ibag	0,400—0,500
Ila	—
Indag	0,650—0,700
Kabel Rheydt	9,00—9,50
Keram Elektro Osmose	—
Koch Schiffsw	
Kurs. Braunk.	1,32—1,60
Ant. Lamb. S	1,300—1,400
Landbk. A.-G	2,50
Landlicht	0,575—0,725
Ldw. Masch. Eisenw.	1,00—1,25
Lerche & Nipp	0,475—0,575
Lindcar Auto	0,300—0,350
Lloyd Dynamo	3,00—3,50
Ludwigsbg Porzellan	3,00—3,25
Löhr Zement	1,50—1,75
Magnet Mot.	1,50—1,75
Manoli Zigar	1,25—1,37
Martina & Bl.	0,150—0,190
Masch. Geisl.	—

Mech. Treibr.	0,35
Maurer Spritz	0,575—0,600
Meyer, Textil	0,700—0,775
Montan-Ind.	0,125
Mot. Mannh.	5,25
Muldental	0,15—0,175
Müller Kaffee	0,800—0,850
Nationalfilm	0,500
Neue Boden Vorz.-Akt.	0,500 B.
Nicolai Tabak	1,20—1,40
Nienb. Eisen	1,10—1,20
Niwel Zigarr.	0,300—0,400
Nordd. Union	0,700—0,800
Nd. Woll. Gen.	0,48—0,55
Oehrg. Bergb.	—
Oeynh. Msch.	1,20—1,40
Olea	5,25—5,75
Orionette	—
Ostd. Spedit.	0,10
Oswald-Film	1,25—0,50
Penig. Masch.	—
Pinguin-Zig.	1,30
Pose Leder.	0,650—0,750
Ravené Stahl	2,50
Reiners & S.	2,00—2,25
Rhenan. Pap.	0,25
J. Roth Eisg.	2,50—3,00
Ruhland Wag.	1,75
Russ. A.E.G.	3,50
Sächs. Tüll.	0,40—0,45
Schebera	2,75—3,00
Schles. Hefe.	1,50
Schwerdtfeg.	4,00—4,50
Sicco	0,70—0,80
Julius Sichel	9,00—9,37
Stahlw. Krone	1,30 G.
Stahlw. Oese	0,40
Stock & Kopp	0,60
Stoewer Mot.	6,75—7,50
Stralau. Glas	18,00
Süd. Kar. Schebera	2,00—2,25
Technik	0,40—0,45
Terra Film	1,12—1,37
Thermos	15,00
Thüring. Uhr.	1,90—2,00
Tiag	2,75—3,00
Trier Walzwk.	30,00
Tuchsch. Holz	—
Ufa	6,80—7,25
Ver. Eisenh. u. Machin.	0,75
Vera Film	—
V. chem. Zeitz	8,75—9,00
Vogtländ. & S.	10,00
Warenkrdbk.	— B.
Wengolith	—
Werra-Werk.	1,00
Westdeutsch. Industrieb.	2,87
Westf. Bergb	9,00—9,50
Winkel. Cogn.	3,50—3,75
Zehlend. West	2,25—2,50